

Wir stellen vor ...



Mag. Dr. Rupert Sodl
Präsident ECHA-Österreich

Der Verein ECHA-Österreich – (Hoch)begabte Kinder als Bildungs- verlierer/innen?

Außer Frage steht jener wohlbekannte pädagogische Anspruch des österreichischen Schulsystems, alle Schüler/innen ihren jeweiligen Potenzialen gemäß bestmöglich zu fördern.

Klar ist dies im Rundschreiben 25/2017 des BMB beschrieben: „Das Ziel der Begabungs- und Begabtenförderung ist die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit und die Umsetzung individueller Potenziale und Interessen in konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten der Person.“

Im Fokus steht dabei, dass Schule mithilft, eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit bestmöglich zu unterstützen. Jedoch wird zumeist auf die begabten Schüler/innen vergessen, es sei denn sie zeigen unangepasstes Verhalten im Unterricht und werden (etwa bei der Schulpsychologie) evident.

Viele (hoch)begabte Schüler/innen werden von Pädagog/innen nicht als solche erkannt und leiden, wie wir wissen, unter der ständigen Unterforderung, die zu einem Minderleistertum (Underachievement) oder gar zu einer Abkehr vom System Schule führen kann.

Forschungen sprechen allein unter den hochbegabten Schüler/innen von ca. 12% Underachievern.

Jedenfalls gilt für die Situation vieler (hoch)begabter Schüler/innen jene alte Weisheit, die besagt, dass viel Leid oft deswegen nicht gemildert werden kann, weil es einfach nicht gesehen wird – oder wie man es Johann Wolfgang von Goethe zuschreibt: „Man sieht nur das, was man weiß!“

Um dieses „Nichtwissen und Nichtsehen“ in unserem Lande zum Wohle der betroffenen Kinder und deren Eltern zu korrigieren, arbeitet seit 1996 der Verein ECHA-Österreich.

Abb. 1: Homepage ECHA European Council for High Ability Österreich



ECHA-Österreich ist ein Subverein von ECHA-International, dem European Council of High Ability. Mithilfe von Vorträgen, Hochschul-Lehrgängen an den Pädagogischen Hochschulen Österreichs, mithilfe von Symposien, Konferenzen und Forschungsprojekten wird versucht, dieses spezielle Wissen um die Bedürfnisse (hoch)begabter Kinder und Jugendlicher zu verbreiten und gegen die landläufigen Mythen, falschen Ansichten und Einstellungen aufzutreten.

Weltumspannend arbeiten hier höchst namhafte Universitätsprofessor/innen, Pädagog/innen, Psycholog/innen und sonstige im Bildungsbereich verankerte Personen eng zusammen, um die Qualität der ECHA-Angebote im Lichte neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse stets aktuell zu halten. Durch diese Qualitätsschleifen und durch weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind die von ECHA ausgestellten Zertifikate und Diploma international anerkannt und sehr gut beleumundet.

ECHA-Österreich hat in seiner inhaltlichen Ausrichtung zudem schon seit Längerem den Blickwinkel erweitert. Neben den höchst berechtigten Anliegen der Hochbegabtenförderung wurde immer schon sehr vehement darauf verwiesen, dass auch die Begabungsförderung viel breiter gesehen werden muss.

Der Schulstandort, die Schule und insbesondere der Regelunterricht als die Stätte einer Förderung aller Begabungen und Begabungsniveaus muss dabei in den Mittelpunkt gerückt werden.

Deshalb sind Begriffe, Inhalte und Methoden zur Individualisierung, Personorientierung und zu personalisiertem Lernen feste Bestandteile aller ECHA-Lehrgänge in Österreich.

Zusätzlich ist auch das Studieren von Schulentwicklungsprozessen im Zusammenhang mit Begabungs- und Begabtenförderung in Theorie und Praxis für die ECHA-Lehrgänge unverzichtbar.

Für eine bestmögliche Förderung aller Schüler/innen, ohne dabei die Pädagog/innen am Standort zu überfordern, benötigt es im Vorfeld nicht nur wohlüberlegte und für jeden Standort angepasste und passende Schulentwicklungsprozesse, sondern auch ausreichend Motivation, einen langen Atem und die nötige Haltung zu einer breit angelegten Begabungsförderung von allen Beteiligten.

Als Zielbild, das die Richtung für solche Schulentwicklungsprozesse vorgeben könnte, erscheint das sehr freie Zitat einer Aussage von Prof. Joseph Renzulli: „Die Flut hebt alle Schiffe“ als passend.

In den letzten Jahren ist die Anzahl jener Bundesländer mit ECHA-Lehrgängen stark angewachsen. Neben den traditionell laufenden ECHA-Lehrgängen an den Pädagogischen Hochschulen in Niederösterreich, Wien, der Steiermark und auch in Oberösterreich verstärken nun

bald auch die Bundesländer Tirol und Burgenland diesen Reigen. Dort sind sehr konkrete Planungen am Laufen, um ebenfalls ECHA-Lehrgänge ab dem Studienjahr 2021/22 oder 2022/23 anzubieten.

Wenn man berücksichtigt, dass manche PHs in Clustern kooperieren, so wird es bald für alle Pädagog/innen in ganz Österreich möglich sein, in (fast) jedem Studienjahr eine ECHA-Ausbildung zu besuchen.

Abb. 2: Teil des Vorstands von ECHA-Österreich (v.l.n.r.): VD Mag. Christian Waka (NÖ), Vizepräsident Prof. Mag. Gerald Stachl (NÖ), Ehrenpräsidentin VD Dipl.-Päd. Petra Wolfsberger, MSc. (NÖ), Präsident SQM Mag. Dr. Rupert Sodl (OÖ), Vizepräsidentin Prof. Mag. Ulrike Kempter (General Committee von ECHA-International), Generalsekretärin Talente OÖ Dipl.-Päd. Erika Racher (OÖ), Ehrenpräsident Dipl.-Päd. Jörg Kurzwernhart BEd. (OÖ)



Derzeit bietet ECHA ein Modulsystem bei diesen Lehrgängen an, dessen erste Stufe die 2-semesterige Ausbildung (15 EC) zum international anerkannten „ECHA-Certificate“ ist. Mit einem zusätzlichen Aufbaumodul über weitere 2 Semester kann dann das international sehr bekannte und arrivierte „ECHA-Diplom“ zum „Specialist in Gifted Education and Talent Development“ (mit insgesamt 30 EC) erreicht werden. Schlussendlich kann an einigen PHs in Österreich daran noch ein ECHA-Master-Modul angeschlossen werden.

Bei diesen Lehrgängen stützt sich ECHA-Österreich auch auf die Expertise von erfahrenen Psycholog/innen. Diese geben in ihren Lehrveranstaltungen ihr Wissen an die interessierten Pädagog/innen weiter und eröffnen sehr interessante Einblicke in Themen der Entwicklungspsychologie, in die Problematiken der psychologischen Testdiagnostik und vieles andere mehr.

Ein weiterer Wirkungsbereich von ECHA-Österreich ist die Unterstützung und Durchführung der Weiterbildung von zertifizierten ECHA-Lehrer/innen, sodass auch eine Vernetzung mithilft, die pädagogischen Herausforderungen ziel- und lösungsorientiert angehen zu können.

In allen ECHA-Lehrgängen erhalten die teilnehmenden Pädagog/innen neben tiefgreifenden Einblicken in die Thematik der (Hoch)Begabung auch Kompetenzen

für eine begabten- und begabungsfreundliche Pädagogik, die auch den (hoch)begabten Schüler/innen ermöglicht, ihre individuellen Potenziale und Interessen ausleben zu können, was deren Persönlichkeitsentwicklung im Sinne einer Salutogenese (hoffentlich) positiv beeinflusst!

Literatur

BMB(2017), Rundschreiben Nr. 25/2017, Grundsatzentwurf zur Begabungs- und Begabtenförderung, GZ: BMB-10.060/0099-1/8/2016). https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2017_25.html (14.4.2021).

Kontakt

Website:
<https://www.echa-oesterreich.at/cms/index.php>

ECHA-Österreich-Länderbeiräte für alle Bundesländer (Kontakte):
<https://www.echa-oesterreich.at/cms/index.php/verein/beirat>

Leiter/innen von ECHA-Lehrgängen in Österreich:
PH NÖ: Prof. Mag. Gerald Stachl: gerald.stachl@ph-noe.ac.at
KPH W: Denise Hofer, BEd. MA: denise.hofer@kphvie.ac.at
PH OÖ: Mag. Dr. Sara Hinterplattner, BSc.:
sara.hinterplattner@ph-ooe.at
PH Stmk: Prof. Mag. Sonja Pustak: sonja.pustak@phst.at
PH Tirol: (ab Sommersemester 2022) Anfragen bitte an die Länderbeirätin Fr. SQM Mag. Sonja Eder-Seibl:
sonja.eder-seibl@bildung-tirol.gv.at
PH Bgld: (Einreichung des Lehrganges ist in Arbeit) Anfragen bitte vorläufig an Hr. SQM Mag. Dr. Rupert Sodl (Präsident von ECHA-Österreich): rupert.sodl@ph-ooe.at



PhD-Studium VERKEHRSPSYCHOLOGIE in Olomouc, Tschechische Republik

Im Wintersemester 2021 beginnt in Olomouc ein 4-jähriges Doktoratsstudium zum Themenbereich VERKEHRSPSYCHOLOGIE. Ziel des Studiums ist es, DoktorandInnen das notwendige Wissen zu vermitteln, um fortschrittliche technische und nicht-technische Innovationen im Bereich der Verkehrspsychologie zu schaffen z. B. in Form von zertifizierter Methodik, Patenten und Software. PsychologInnen, aber auch Studierende anderer Disziplinen sollen damit befähigt werden, sich mehr in das soziotechnische System Verkehr/Mobilität einzubringen, unter besonderer Berücksichtigung des Faktors Mensch. Verkehr bzw. Mobilität entsteht durch menschliches Verhalten und ist keinesfalls reine Ingenieursangelegenheit. Die AbsolventInnen erwerben Kenntnisse über alle Elemente des Verkehrssystems: Individuum, Gesellschaft, Kommunikation, Infrastruktur und Verkehrsmittel und deren gegenseitige Beziehungen. Die Ausbildung führt zu einer „anderen“ Verkehrspsychologie, welche in unserer Umgebung universitär bislang nur wenig vertreten war/ist. Sie stellt nämlich viel mehr dar als die Techniken bei üblichen Führerscheintestungen und Autofahrer-Rehabilitationen nach Führerscheinverlust u. Ä. – siehe auch „Themenfelder“ weiter unten.

Vor allem werden sich PhD-StudentenInnen die Prinzipien des Designs und der Durchführung von Forschungsarbeiten in den genannten Themenbereichen aneignen. Verstehen, Bewerten und Interpretieren von Daten sind dabei inkludiert. AbsolventInnen sollen schließlich auch in der Lage sein, Ergebnisse und Schlussfolgerungen sowohl Mitgliedern der eigenen und anderer Disziplinen als auch der Öffentlichkeit zu veranschaulichen und zu erklären und ihre Schlussfolgerungen zu verteidigen. Nicht zuletzt gehört zu den erlernten Fertigkeiten auch das Präsentieren von Vorschlägen für Maßnahmen, die sich aufgrund der Forschungsarbeiten ergeben.

Das Doktoratsstudium ist auf Englisch sowie Tschechisch absolvierbar.

Wie funktioniert das PhD-Studium?

- Die Standard-Dauer ist 4 Jahre. In dieser Zeit führen die Studierenden ein Forschungsprojekt durch, arbeiten im Rahmen ihrer Arbeit an einem von ihnen gewählten Thema und sammeln Credits für das Bewältigen verpflichtender und bestimmter Wahlkurse.

- Am Anfang ihrer Studien erstellen die Studierenden ihre individuellen Studienpläne zusammen mit ihren BetreuerInnen.
- Sie besuchen nicht täglich Vorlesungen, sondern sie arbeiten stattdessen an sogenannten Modulen. Das sind größere thematische Einheiten, gemäß ihrem Studienplan und den gewählten Schwerpunkten.
- Ein Schwerpunkt liegt auf dem Projekt, mit dem sich die Doktorarbeit selber befasst: seiner Vorbereitung, seiner Durchführung und der Publikation der Ergebnisse.

Mögliche Themenfelder für PhD-Arbeiten

1. Mobilität unterschiedlicher sozialer Gruppen: junge Personen, SeniorInnen, Menschen mit Behinderungen unterschiedlichster Art, mit einer Gender-Perspektive. Interessen und Probleme dieser Gruppen und Möglichkeiten für Problemlösungen.
2. Blick auf den sozialen Status unterschiedlicher Gruppen (z. B. „FußgängerInnen sind VerkehrsteilnehmerInnen zweiter Klasse“) und Beiträge zur Entwicklung eines nachhaltigen Verkehrs- und Mobilitätssystems.
3. Der „Fall SeniorInnen“, ihre gefährdete Sicherheit und bedrohte Mobilität: Problemanalysen und Bemühungen, zu Lösungen zu kommen, u. a. über die Unterstützung des Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeit und die Förderung sowohl individuell als auch sozial wirksamer Handlungsfähigkeit.
4. Bemühungen um die generelle Förderung von Verhaltensweisen der Gesamtpopulation, die zu sozialverträglichem Verkehr und zu nachhaltiger Mobilität führen, unter Verwendung (sozial-)psychologischer Methoden.
5. Evaluation von Transport- und Mobilitätssystemen unter Berücksichtigung der VerkehrsteilnehmerInnenperspektive.
6. Psychologische Diagnostik und Rehabilitation für BenutzerInnen individueller motorisierter Verkehrsmittel.

Zu all dem gehört insbesondere die angemessene Verwendung von qualitativen und quantitativen Methoden der Einstellungs- und Verhaltenserfragung und der Verhaltensbeobachtung, mit dem Ziel des Verste-

hens unterschiedlicher Entscheidungen und Verhaltensweisen. Laborarbeiten (z.B. Simulatorstudien) sind inkludiert, soweit diese valide Schlüsse auf die Gegebenheiten in der Praxis von Verkehr und Mobilität zulassen.

Mögliche Themen

- Das Befassen mit dem menschlichen Faktor in Verkehr und Mobilität und warum dieses ein unerlässlicher Bestandteil im Rahmen der Verkehrs- und Mobilitätsforschung ist.
- Der Schulweg im Auto: Erklärungen für den Trend, dass nicht nachhaltige Fortbewegung auf dem Weg zur Schule zunimmt und Möglichkeiten, dem entgegen zu wirken.
- Hindernisse auf dem Weg zu Maßnahmen, um nachhaltige Mobilität zu fördern.
- Ältere MitbürgerInnen, ihre unterschiedlichen und sehr heterogenen Untergruppen, ihre derzeitige Mobilitätssituation und Maßnahmen, die ihren Bedürfnissen entgegenkommen.
- Maßnahmen, die das Selbstbewusstsein und die Handlungsfähigkeit sensibler Verkehrsteilnehmergruppen fördern und ihre Rolle im Mobilitätssystem stärken.
- „Den Klebstoff verstehen!“. Was führt dazu, dass so viele Menschen so obstinat an nicht-nachhaltiger Fortbewegung „kleben“. Gibt es Mittel dagegen?
- Was können Nachschulungsmaßnahmen für auffällig gewordene AutofahrerInnen zu ihrer dauerhaften Rehabilitation beitragen?
- Das Fördern nachhaltiger Mobilität, aktiver Mobilitätsformen und des öffentlichen Verkehrs: der Weg zu hoher Lebensqualität?
- Der Zusammenhang zwischen Gesundheit der Bevölkerung und der Förderung aktiver Fortbewegungsarten.
- Epidemiologie von Verkehrsunfällen betrachtet für unterschiedliche Verkehrsmittel und Fortbewegungsarten.
- Potenziale und mögliche Probleme hoher Automatisierung motorisierter Verkehrsmittel bis hin zum autonomen Fahren.
- Methoden der Verkehrssicherheitsanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Risikoeinschätzung durch die VerkehrsteilnehmerInnen in der Road Safety Inspection und den Road Safety Audits.
- Auswirkungen der Infrastruktur auf das Unfallgeschehen bzw. auf die objektive und subjektive Verkehrssicherheit: Wirkung von Fahrstreifenbreiten, Shared Space, selbsterklärende Straße und Co.

Gebühren und Stipendien für PhD-Studierende

- Es sind für das Studium keine Gebühren zu bezahlen.
- Alle Studierenden bekommen Gutpunkte für Unterricht, Supervision und Einsatz als Opponenten von anderen Doktorarbeiten und für Publikationsarbeiten entsprechend den Remunerationsregeln des Departements.
- Studierende können auch um interne Stipendien ansuchen (Stipendienstelle der UP). Die überwiegende Mehrheit der PhD-StudentInnen nimmt aber an gesponserten Forschungsprojekten Teil und wird dadurch finanziert.

Warum einen PhD anstreben?

- PhD ist ein prestigeträchtiger und international anerkannter akademischer Titel (weniger als 1 % der Bevölkerung sind im Besitz eines solchen).
- Er verbessert die beruflichen Möglichkeiten beträchtlich.
- Er bringt Möglichkeiten mit sich, an interessanten internationalen Projekten mitzumachen.
- Die Ausbildung für diesen Titel bringt quasi als Nebenprodukte wichtige praktische Fertigkeiten mit sich: Akquise von Geldmitteln, Forschungsbudgetmanagement, Erstellung offizieller Texte, Marketing und PR usw.
- Verlängerung des „Studentenlebens“, mehr Zeit für berufliche Spezialisierung.
- Die Option weiterer wissenschaftlicher Aktivitäten am Institut und der Gratisanwendung der modernen wissenschaftlichen Einrichtungen des Departements.
- Entwicklung von Wissen und Know-how im wissenschaftlichen Feld.
- Knüpfen interessanter und möglicherweise wichtiger Kontakte im In- und Ausland.
- Mehr Freiheit bei seinen professionellen Entscheidungen.
- Man kann den Arbeitsaufwand selber regulieren und die eigene Arbeitszeit sinnvoll und zufriedenstellend gestalten.

Supervisoren derzeit:

- Prof. Ralf Risser, PhD.
- Doc. Matúš Šucha, PhD.
- Doc. RNDr. Ondřej Holý, PhD.
- Doc. Ing. Josef Kocourek, PhD.

Wir stellen vor ...

Weitere wichtige Informationen

Bzgl. Anmeldeformalitäten, praktischer Fragen wie Unterbringung, Finanzierungsfragen etc. und Vorbereitungen für das Studium siehe folgenden Link:

- <https://phdpsych.upol.cz/en/doctoral-study-program/traffic-psychology/>

Kontakt

Martin Seitl, PhD.

Secretary of the DSP Subject-Area Board of Work and Organizational Psychology and Traffic Psychology
Tel.: +420 585 633 510
martin.seitl@upol.cz
Correspondence address:
Department of Psychology, Faculty of Arts,
Palacký University Olomouc,
Křížkovského 10, 779 00 Olomouc
Office: Tř. Svobody 26, 779 00 Olomouc, office no. 3.08

Mgr. Lucie Kovaříková, PhD.

UP Faculty of Arts
DSP Science and Research Officer
Tel.: +420 585 633 013
lucie.kovarikova@upol.cz
Office: Křížkovského 10, 779 00 Olomouc

Sekretariat

Department of Psychology, Faculty of Arts,
Palacký University Olomouc
Křížkovského 10, 779 00 Olomouc
Tel. Sekretariat: +420 585 633 501
Tel. Front desk: +420 585 633 600
lenka.molnarova@upol.cz

Sitz des Departments

Department of Psychology UP
Vodární 6, 779 00 Olomouc
Section of Work and Organizational Psychology
and Traffic Psychology
Tř. Svobody 26, 779 00 Olomouc